

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! +



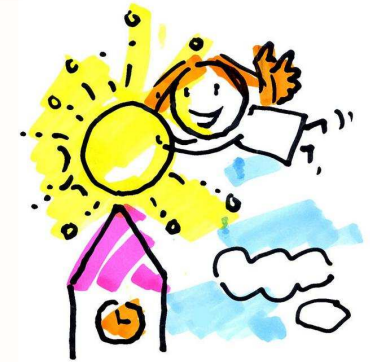
*Pfarrer Oliver Schmidt, Eysölden J12, 91177 Thalmässing – Tel. 09173 77995 –
E-Mail oliver.schmidt@elkb.de*

12. Oktober 2025

Kirchweih – Eysölden, St. Thomas

Die Kerwa is kumma!

Liebe Leserin, lieber Leser,
es ist wieder soweit. In Eysölden ist „Kerwa-Zeit“, die fünfte Jahreszeit sozusagen in unserem Dorf. Viele freuen sich schon lange darauf. Das Fest kann kommen, mit allen kulinarischen Leckereien, mit der „flüssigen“ Nahrung und mit den schönen Traditionen, wie den Tanz um den Kerwa-Baum unserer feschen Jugend und vieles mehr. Bei alledem sollten wir natürlich nicht vergessen, was da an der Kirchweih eigentlich gefeiert wird. Es ist das Fest unserer St. Thomas-Kirche in Eysölden. Und damit das Fest unserer Gemeinschaft und unseres Glaubens.
Der dreieinige Gott schenkt uns seine Liebe und Gnade. Immer wieder neu. Er will unser Leben erhalten und schützen. Auch aus dem ganz Kleinen, kann etwas Großes werden.
Die gedruckten Predigten werden weiterhin in gewohnter Weise ausgelegt. Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen in dieser Zeit. Feiern sie eine gesegnete und friedliche Kirchweih.



Herzlich grüßt Sie,
Ihr Pfarrer Oliver Schmidt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Amen.

Unser heutiger Predigttext am Kirchweih-Sonntag steht im Evangelium des Markus, Kapitel 4,30-32

³⁰Und er sprach: Womit wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es abbilden? ³¹Es ist wie mit einem Senfkorn: Wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samenkörnern auf Erden; ³²und wenn es gesät ist, so geht es auf und wird größer als alle Kräuter und treibt große Zweige, sodass die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.

Liebe Gemeinde,

nun ist es also wieder so weit. Die Zeit des Feierns ist wieder da. Ja eigentlich sind wir längst mittendrin. Am Freitag war Kerwa-Beatz, Gestern ging es ins Schützenhaus für viele. Und das Schloss hat immer offen in diesen Tagen, vor allem heute und morgen wird da sicher einiges los sein. Die Getränke sind kaltgestellt, Bier und Schwarze Maßen und so weiter, natürlich auch Alkoholfreies. Und auch das Essen steht bereit, ob Schnitzel oder Bratwürste oder anderes. Unsere Jugend hat wieder den Tanz fleißig geprobt und außerdem alles organisiert. Der Baum schmückt wieder unseren Marktplatz und wir freuen uns auf heute Nachmittag. Und der Autoscooter ist auch wieder da. Für unsere Kleinen, ganz wichtig. *Kerwa is kumma* – Kirchweih. Aber was feiern wir da eigentlich? Es ist das Fest unserer St. Thomaskirche hier in Eysölden. Wir feiern die Weihe, dieses Zentrums unseres Glaubens mitten im Dorf. Ich denke, dass wissen die meisten längst. Diese Kirche ist ein Zentrum der Gemeinschaft

Gebet

Himmlicher Vater,

wir bitten dich, sei du bei uns in dieser Kirchweih und schenke uns, ganz Eysölden und darüber hinaus deinen Segen. Lass uns spüren, dass die Kirche nicht nur ein Gebäude ist, sondern ein Ort an dem wir deine Liebe und Gnade erfahren. Und hilf uns, dass uns diese Botschaft beim Feiern begleitet. Behüte uns an diesem Fest und lass es zu einem friedlichen und freudigen Ereignis werden. Lass uns umsichtig und rücksichtsvoll sein. Lass uns spüren, dass die Kirchweih ein fröhliches Fest des Glaubens ist, bei dem du mitten unter uns bist.

Schenke uns Heilung dort, wo wir uns verletzt fühlen. Egal ob innerlich oder äußerlich. Schenke uns Hoffnung und Frieden und lass uns spüren, dass du bei uns bist und uns verwandeln willst. Mach uns bereit, deiner Botschaft der Liebe zu folgen, heute und in Zukunft.

Sei in diesen Zeiten auch bei all denen, denen heute nicht zum Feiern zumute ist. Wir blicken mit großen Sorgen in die Krisenregionen dieser Welt. Wir sind auch müde von den grausamen Kriegsbotschaften aus der Ukraine und anderswo. So sei bei all den Opfern von Gewalt und Unmenschlichkeit. Bei all denen, die Angst haben und verzweifelt sind. Mach Mut und gib Kraft. Lass deine Liebe spüren, wo sie so dringend gebraucht wird. Lass die Friedensbemühen in Israel und Palästina gelingen, dass auch im Heiligen Land nicht länger der Tod umgeht. Lass keine Kinder mehr hungern und sterben, lass keine Geißeln länger in Gefangenschaft bleiben.

Sei auch bei allen Menschen, die auf dieser Welt wegen ihres Glaubens an dich verfolgt werden. Schenke ihnen immer wieder neue Kraft und neuen Mut, damit sie diese schlimmen Zeiten ertragen. Lass sie und uns alle spüren, dass deine Liebe stärker ist als aller Hass.

Mit Jesu Worten beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

mir schlecht geht. Damit Nächstenliebe nicht nur eine leere Phrase bleibt, die alle gut finden, aber wenn es ernst wird niemanden interessiert. Wenn ich bereit bin auch etwas von meiner Zeit, meiner Energie oder auch ein bisschen Geld herzugeben, damit etwas Großes entstehen kann.

Zugegeben, es ist manchmal mühsam, dieses winzige Senfkorn zu säen und zu pflegen. Und manchmal könnte man verzweifeln und meinen, das wird ja nie was. Und doch. Es wächst. Und so kann auch unser Glaube, hier in unserer Gemeinschaft und ganz persönlich wachsen. So kann das Reich Gottes wachsen, hier bei uns in Eysölden. Nicht nur zur Kerwa.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. *Amen.*

Predigtlied: EG 241,1-3 Wach auf, du Geist der ersten Zeugen

1. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Mau'r als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegen gehen, ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt.

2. O dass dein Feuer bald entbrennte, o möcht es doch in alle Lande gehen! Ach Herr, gib doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernte, siehe doch darein: die Ernt ist groß, die Zahl der Knechte klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitt in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünstig hierum anzuflehn; drum hör, o Herr, und sprich: „Es soll geschehn.“

hier im Ort. An der Kerwa selbst mag man das nicht immer im Blick haben. Wahr ist es trotzdem.

So gesehen ist es auf jeden Fall ein großer Erfolg, dass praktisch so viele Menschen in unserem schönen Eysölden auch ein kirchliches Fest mit so viel Inbrunst mitfeiern. Dass auch die Kerwa-Jugend wieder fast vollständig erschienen ist, um am Gottesdienst teilzunehmen ist großartig. Ein bisschen sind ja alle quasi im Ausnahmezustand. Feiern also alle Eysöldener und weit darüber hinaus dieses große Glaubensfest aus lauter Liebe zu Ihrer St. Thomas-Kirche, ja aus Verbundenheit zur Kirchengemeinde überhaupt!

Naja, wenn wir ehrlich sind, werden da manche vielleicht schon etwas schmunzeln müssen oder mit dem Kopf schütteln. Denn so ganz stimmt es dann sicher doch nicht, dass alle diese Kirchweih als Fest des Glaubens feiern. Dass immer die Kirche im Mittelpunkt steht. Für viele ist es nun einmal doch eher ein Fest zum Essen und Trinken, oft vor allem letzteres. Viele feiern Kerwa auch als Familie, kommen zusammen zum Mittagessen oder Kaffeetrinken oder ähnliches. Die Kirche gehört zwar dazu, jetzt zum Gottesdienst. Aber über weite Strecken steht sie nicht im Zentrum an diesem Wochenende. Und leider auch sonst nicht in unserem Land, in unserer Gesellschaft. In unserem Leben?

In Deutschland ist seit einigen Jahren die Bekenntnislosigkeit die größte Konfession. Viele Menschen können und wollen sich nicht mehr zum christlichen Glauben bekennen. Sei es, weil sie ihn für wissenschaftlich nicht bewiesen halten, sei es weil er ihre Herzen nicht mehr berührt, sei es weil ihnen die Kirchensteuer schlicht zu teuer geworden sei. Als Mitarbeiter der Kirche und als Christ schmerzt es zu erleben, wie manche Kinder nicht mehr getauft werden, wie immer mehr Hochzeiten als sogenannte „freie“ Trauungen begangen werden. Und vor allem auch, wie viele Menschen auch schlicht und ergreifend nichts mehr davon wissen wollen, was diesen Glauben überhaupt ausmacht.

Und da ist noch viel mehr in unserer heutigen Gesellschaft. Uneinigkeit und

Streit macht sich immer mehr breit. Diese Gesellschaft zerreißt von innen, wird immer mehr in Grüppchen aufgeteilt. Jeder lebt in seiner Blase und lässt nur noch die eigene Meinung gelten. Wir leben in einer Umbruchzeit, in der vieles was fest und unumstößlich gegolten hat, außer Kraft ist. Plötzlich scheint sogar ein großer Krieg zwischen NATO und Russland möglich. Seit 1989 schienen diese Sorgen doch ad acta gelegt. Nun aber scheint die Gefahr größer denn je. Immerhin könnte ausgerechnet eine Initiative von Donald Trump den aktuellen Krieg im Nahen Osten beenden. Es wäre zu wünschen, aber ob das zu einem dauerhaften Frieden führt, würde ich noch nicht zu hoffen wagen.

Ist es da überhaupt gut und sinnvoll, ausgelassen zu feiern? So könnte man durchaus fragen. Kann man die Lage in Deutschland und der ganzen Welt ignorieren und fröhlich um den Kerwa-Baum tanzen. Vielleicht nicht ganz unberechtigt, dieser Einwand.

Und doch meine ich wir sollten unbedingt unsere Kerwa feiern. Schauen wir doch einmal auf unseren heutigen Predigttext. Es ist eines der bekanntesten Gleichnisse überhaupt. Das Gleichnis vom Senfkorn. Ein sehr kurzer Text. Aber in der Kürze liegt die Würze, wie man so schön sagt. Denn in diesem wenigen Worten wird uns eine wichtige Botschaft über das Reich Gottes gesagt. So wie ein winzig kleines Senfkorn, einmal zu einer riesigen Pflanze wachsen kann, so ist es mit Gottes Reich auf Erden. Dieses Reich Gottes ist nicht einfach da. Es ist nicht von heute auf morgen mit aller Macht und Herrlichkeit zu sehen. Sondern es wächst von klein auf. Oft im Leisen und im Stillen. Es entwickelt sich. Und es muss gehegt und gepflegt werden. So wie die kleine Pflanze immer wieder gegossen und wenn nötig gedüngt wird.

Das heißt, dort wo diese Pflanze wächst, da ist das Reich Gottes. Und wenn wir dafür sorgen, dass dieses Reich Gottes auch auf der Kerwa lebendig wird, dann dürfen wir nicht nur feiern, nein, dann sollten wir das sogar unbedingt tun. Dann wird nämlich unser Feiern zum Dünger und zum Wasser für dieses Pflänzchen aus dem kleinen Senfkorn. Das gelingt uns dann, wenn wir diese

Gemeinschaft in Liebe und Respekt zueinander leben. Wenn du keinen Streit suchst, und wenn es ihn doch gibt, bereit zur Versöhnung bist. Wenn wir offen für andere sind und keineswegs jemanden ausschließen, weil er aus dem falschen Dorf – oder von noch sehr viel weiter weg - kommt. Vor allem aber, wenn du daran denkst warum wir dieses Fest heute feiern. Ein gutes Beispiel, was eine Gemeinschaft leisten kann, ist ja auch die Kerwagesellschaft selbst. Was ihr auf die Beine stellt und organisiert ist großartig. Ich möchte euch allen dafür auch danken. Ihr macht dieses Fest überhaupt erst möglich. Und keiner bezahlt euch dafür.

Ein kleiner Beitrag eines Einzelnen, kann am Ende zu einem großen Ergebnis führen. Das Kleine wird nicht über Nacht groß. Man muss sich auch darum kümmern. So muss man auch hart arbeiten, um ein großes Fest wie dieses zustande zu bringen. Das gilt für alles im Leben. Was langsam wächst, das hat auch tiefe Wurzeln, das trägt auch langfristig.

So lasst uns deshalb als Christinnen und Christen auch heute noch immer wieder aufs Neue, die Senfkörner des Glaubens streuen. Wir brauchen nicht ängstlich und verbittert sein. Auch wenn manches, das über viele Jahre entstanden ist, in unserer Kirche heute abgestorben ist. Der Kern der Saat, die wir immer wieder streuen, bleibt bestehen. Und es kann wachsen und gedeihen, auch wenn wir heute nur kleine Samenkörner sehen. Wenn wir nur kleine Schritte tun. Es kann eine große Pflanze daraus werden. Vertrauen wir auf das Wort, das Christus uns dazu geschenkt hat.

Lassen wir das Senfkorn aufgehen, heute an diesem Wochenende. Und natürlich auch danach noch. Wie tun wir das? Es können die Kleinigkeiten des Lebens manchmal sein. Ein ernsthaftes Gespräch auch bei einem Fest wie der Kerwa, wenn ich anderen von meinem Glauben erzähle und wie er mir Kraft gibt und Mut macht, wenn ich mich also zum Glauben bekenne, gerade gegenüber den Skeptikern. Wenn ich auf meine Mitmenschen schaue. Wenn ich dem helfe, dem es nicht so gut geht. So wie auch ich darauf hoffe, dass man mir hilft, wenn es